

Mein Ausflug nach Siena

Siena und ich, das sollte schön werden, bella italia and some sun. Ein wenig Italienisch auffrischen und Englisch sprechen, mit internationalen Studierenden zusammenkommen und an einer anderen Uni studieren. So war der Plan. Aber leider kam dann 2020 dazwischen und alles lief nicht so ganz nach Plan. Letztendlich war ich nur 3,5 Wochen in Siena und habe bis Juli online in Deutschland weiterstudiert. Alternative Pläne wurden geschmiedet und anstatt tatenlos rumzusitzen habe ich mich für ein Praktikum in München entschieden, ein bisschen Süden wurde dann trotzdem aus 2020 parallel zum online Studium in Siena.

Was kann ich also berichten von meinem Ausflug nach Siena?

In den 3,5 Wochen in denen ich vor Ort war, habe ich sehr unterschiedliche Erfahrungen an der Uni und in der Stadt selbst gemacht. Der Bewerbungsprozess an sich war recht einfach, nachdem die Nominierung der Uni Oldenburg an die Uni in Siena geschickt worden ist. Es folgten eine offizielle online Bewerbung und die Fächerauswahl. Bei mir gab es einen internen Systemfehler, welcher allerdings weder von mir noch von dem Bewerbungsprozess beeinflusst worden ist, da dies eine IT-Angelegenheit war.



Die Wohnungssuche gestaltete sich etwas schwierig von Deutschland aus. Es hat trotzdem funktioniert, war allerdings nicht unbedingt die schönste Wohnung, die man vor Ort bestimmt hätte einfacher finden können. Ich habe am Porta Camollia gewohnt, eine ganz gute Ausgangslage, vor allem wenn man vor hat öfters wegzufahren, da der Bahnhof und das Einkaufszentrum direkt vor der Tür liegen. Viele Erasmus-Studierende haben allerdings innerhalb der Stadtmauern gewohnt und hatten so das richtige Siena-feeling. Ich würde empfehlen auch vor Ort zu schauen oder andere Studierende zu fragen, ob der

Kontakt zum Vermietenden noch besteht. Das ist um einiges einfacher als selbst stundenlang auf sämtlichen Seiten wie uniaffiti.it oder auf Facebook potentielle Wohnungen anzuschreiben, nur um am Ende doch ein „no erasmus please“ zu erhalten.

Die Stadt Siena ist wunderschön. Vor allem in der Altstadt und dem Stadtkern innerhalb der Mauern kann man stundenlang herumlaufen und neue Ecken entdecken. Die Kulisse mit den alten Gebäuden, engen Gassen und dem Ausblick in die Toskana sind wirklich beeindruckend. Pizza, Kaffee und Eis in bester Qualität und nicht allzu teuer. Besonders in Cafés zahlt man oft weniger als in Deutschland.

Da ich leider nur 3,5 Wochen vor Ort war, kann ich nicht viel mehr zu Siena und vor allem dem Erasmus-Leben erzählen. Die O-Woche fand schon mit reduziertem Programm statt und wurde dann immer weiter eingeschränkt. Auf der Erasmus-Party bei der ich war, wurde die Party um 1 Uhr beendet und alle



weiteren Geschäfte, Bars etc. hatten schon lange vorher zu. Viel mehr darf aber wohl auch nicht unter normalen Umständen erwartet werden. Siena ist keine Partymetropole sondern eher für entspanntere Abende mit gutem Wein zu haben. Den einzigen Ausflug, den ich gemacht habe, war nach Florenz, danach wurden die Reisemöglichkeit erheblich eingeschränkt und ich habe es gerade noch so nach Rom geschafft, um zurück nach Deutschland zu kommen.

Angereist bin ich übrigens mit dem Flixbus ab Köln über Nacht (ich war vorher schon ein paar Tage in Köln und daher hat es sich angeboten). Das Preis-Leistungs-Verhältnis hat gestimmt und alles lief sehr

problemlos ab, vor allem mit dem Gepäck. Ist also als Alternative zum Fliegen durchaus machbar und günstiger als die Bahn.



Ich war an der Fakultät für Wirtschaft im Master eingeschrieben, habe aber auch ein „fachfremdes“ Fach belegt. Zu meiner Auswahl gehörten: Advanced management control and sustainable development, English for business and economics und Monitoring biodiversity and spatial ecology. Leider kann ich noch nichts zu der Anerkennung der Fächer sagen, da der Prozess noch läuft.

Ich denke, dass die Erfahrung der online Universität die Qualität der Lehre sehr beeinflusst hat (Italien war eines der ersten Länder, die 2020 sehr spontan auf

online umgestiegen sind, nach knapp einer Woche Präsenzlehre). Ich habe bei allen drei Fächern das Gefühl, dass ich in der Präsenzlehre besser aufgehoben wäre. Insbesondere bei Gruppenarbeiten war die online-Version der Lehre und ihre Anforderungen für internationale Studierende schwierig umzusetzen. Generell sind aber alle Professor*innen immer auf Fragen eingegangen und haben versucht schnell auf Emails zu antworten.

Das Fach „Monitoring biodiversity and spatial ecology“ besteht aus zwei Teilfächern, welche zum



„Environmental health“ Master gehören und mich sehr interessiert haben. Wir waren eine sehr kleine Gruppe von Studierenden, die das Fach gewählt haben und hatten dementsprechend auch einen intensiven Austausch mit den Professor*innen, was mir persönlich gut gefallen hat. Das erste Fach „Monitoring biodiversity“ ist sehr statistisch geprägt, man lernt wie ein optimales Sampledesign aussieht, welche Verfahren Vor- und Nachteile haben und auf was bei einer Feldstudie geachtet werden sollte. Das zweite Fach „Spatial ecology“ baut auf dem Wissen auf, besonders auf

dem Wissen der Statistik, da hier mit Hilfe des Programms R Rechnungen und Vorhersagen programmiert werden. In „Spatial Ecology“ lernt man mit dem Programm R umzugehen und kann am Ende auch Klimawandelvorhersagen berechnen, was ich sehr spannend fand. Die Prüfung in diesem Teilfach bestand daraus eine praktische Aufgabe zu einer Spezies und ihrem Vorkommen zu programmieren und zusätzlich auch eine Prognose zu erstellen, wie sich das Vorkommen in verschiedenen Klimawandel Szenarien bis 2100 verändern kann. Wer Interesse an Ökologie hat, ist hier sehr gut aufgehoben und kann von dem intensiven Austausch der beiden Professor*innen nur profitieren.

Das Fazit meines Auslandssemester in Zeiten von Corona ist etwas zwiespaltig. Die 3,5 Wochen vor Ort haben mir gut gefallen und in den Fächern habe ich einiges gelernt, was ich in Oldenburg so nicht hätte lernen können. Allerdings war die Version des online-Studium nicht optimal für die Qualität der Lehre und die Anforderungen an die Studierenden zum Teil nicht transparent und durchschaubar. Auch muss ich leider sagen, dass die Bürokratie in Siena sehr langsam ist und ich durch einen internen Systemfehler bis April auf meine Immatrikulation warten musste. Würde ich mir vorstellen, Corona hätte es in dem Ausmaß nicht gegeben, wäre ich vermutlich wieder zurückgekehrt und hätte der Stadt und vor allem der Uni noch eine zweite Chance gegeben. Denn das italienische Flair und die Offenheit der internationalen wie auch italienischen Studierende sind schon ein sehr besonderes Erlebnis.

Wenn ihr Fragen vor allem zu den Fächern habt (alles andere ist sicherlich etwas eingeschränkt durch den kurzen Aufenthalt) kann ich euch die gerne beantworten, schreibt einfach das ISO an und fragt nach meiner Emailadresse 😊

Die Bilder stammen alle aus Siena: von vorne bis hinten: der leere Piazza del Campo zu Corona-Zeiten, Blick über Siena, ein Teil der Uni „Complesso Niccolo“ und der Park „Orto die pecci“